

93. Vom Golde der Dichtung.

1. **G**esegnet seist du, du Liederpracht,
du tiefe, du deutsche, du holde,
du Schatz, der unserm Volke lacht
in unvergänglichem Golde!
Dich werden hüten und lassen nicht
die Herzen von deutschem Schlage,
auf daß ihr Leben bei ernster Pflicht
stets lachende Rosen trage!

Prinz Emil von Schönaich-Carolath.

2. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt,
ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei.

Johann Wolfgang von Goethe.

3. Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes
Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich
wäre, einige vernünftige Worte sprechen.

Johann Wolfgang von Goethe.

4. Das Auswendiglernen und Auswendigwissen von Gedichten oder
von Stellen aus Gedichten verschönt das einsame Leben und
erhebt in bedeutenden Augenblicken. Wilhelm von Humboldt.

5. Willst du lesen ein Gedicht,
sammele dich wie zum Gebete,
daß vor deine Seele licht
das Gebild des Dichters trete,
daß durch seine Form hinan
du den Blick dir aufwärts bahnest
und, wie's Dichteraugen sahn,
selbst der Schönheit Urbild ahnest.

August Stöber.

94. Schillers Triumph in Leipzig.

Am 17. September 1801 fand in Leipzig die Erstaufführung der „Jungfrau von Orleans“ statt. Um dieser beiwohnen zu können, reiste Schiller nach Leipzig, wo ihn Buchhändler Göschen gastfreundlich aufnahm. Die Aufführung gestaltete sich zu einem Huldigungsabend für den Dichter. Ein Augenzeuge schreibt: